

## IN KÜRZE



## „Erste-Hilfe-Kurse“ starten

**BITTERFELD/MZ** - Ab sofort finden im TGZ Bitterfeld-Wolfen alle 14 Tage wieder regelmäßig „Erste-Hilfe-Kurse“ statt. Diese Lehrgänge werden durch das Unternehmen Primeros angeboten und sind für den Erwerb des Führerscheins, für Betriebe sowie Unternehmen, Arztpraxen, Trainer oder Übungsleiter, Studenten oder für die Berufsausbildung gedacht. Es ist für Betriebe und Unternehmen zudem möglich, einen individuellen Kurs zu buchen.

FOTO: DPA

» Die Kurse können über Primeros angefragt werden bei Jessica Thormeier telefonisch unter **0391/50 58 20 40** oder per E-Mail an [jessica.thormeier@primeros.de](mailto:jessica.thormeier@primeros.de).

## Einbruch in MZ-Gebäude

**BITTERFELD/MZ** - Unbekannte Täter sind in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in das Bitterfelder MZ-Gebäude in der Mühlstraße eingebrochen. Sie haben dort anschließend mehrere Keller, Büros sowie diverse Schreibtische durchsucht. Dabei beschädigten die Eindringlinge unter anderem mehrere Türen in dem Bürogebäude und flüchteten anschließend durch ein Fenster ins Freie. Als der Einbruch am Mittwochmorgen entdeckt wurde, war die Polizei vor Ort. Sie sicherte Spuren am Tatort.

Die Ermittlungen zu diesem Einbruch laufen noch. Möglicherweise steht diese Tat in Verbindung mit weiteren Einbrüchen in der Mühlstraße. So wurde ebenfalls am Mittwochmorgen der Polizei ein Kellereinbruch gemeldet. Zwischen dem 29. Juni und dem 1. Juli verschafften sich demnach noch unbekannte Täter gewaltsamen Zutritt zu einem Kellerraum. Nach Inaugenscheinnahme durch den Geschädigten entwendeten die Täter daraus eine Kettensäge sowie diverses Werkzeug. Zur Schadenshöhe liegen laut der Polizei bislang noch keine Angaben vor.

## MOMENT MAL!

## Urlaub zu Hause ist unbeliebt

Wegen der Corona-Krise verbringen viele ihren Urlaub zu Hause. Die Mehrheit der Deutschen findet allerdings, dass sie sich besser auf einer Reise erholen. Das hat eine Umfrage der Kaufmännische Krankenkasse (KKH) ergeben. Darüber hat die MZ mit Iris Roth vom KKH-Service-Team Dessau gesprochen.



Iris Roth

FOTO: KKH

## Wie erholen sich die Deutschen denn nun am besten?

Bei rund 88 Prozent stehen Ausflüge in die Natur an erster Stelle - für Körper und Psyche ist regelmäßige Betätigung erholsam und gesund. Drei Viertel der Befragten relaxen, wenn sie Neues entdecken.

## Lauern auch hier Stressfaktoren?

Ja, für viele steht Streit innerhalb der Familie oder Reisegruppe ganz oben, gefolgt von

schlechten Schlafbedingungen sowie Lärm oder rücksichtslose Gäste. Auch berufliche Mails und Telefonate sind ein Thema. Darauf sollte man möglichst verzichten, um beruflichen Stress zu vermeiden.

## Und wie schaltet man auch zu Hause gut ab?

Nicht die Urlaubszeit damit verbringen, alles zu erledigen, was man vorher nicht geschafft hat, sondern auf das Wichtige konzentrieren: Seele baumeln lassen, zur Ruhe kommen, Spaß haben, Energie tanken.

## Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG

REGIODESK DESSAU-ROSSLAU, BITTERFELD UND KÖTHEN  
BITTERFELDER ZEITUNGMühlstraße 25, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: 03493/975 09 10, Fax: 03493/975 09 29,  
E-Mail: [redaktion.bitterfeld@mz.de](mailto:redaktion.bitterfeld@mz.de), Facebook: [mz.bitterfeldwolfen](https://www.facebook.com/mz.bitterfeldwolfen) Twitter: [mz\\_bitterfeld](https://twitter.com/mz_bitterfeld)LEITER REGIODESK  
Steffen Brachert (sb)  
0340/51 89 01 26  
[stefen.brachert@mz.de](mailto:stefen.brachert@mz.de)REGIODESK  
Henrik Klemm (hk)  
0340/51 89 01 16  
[henrik.klemm@mz.de](mailto:henrik.klemm@mz.de)  
Frank Krause (fk)  
0340/51 89 01 29  
[frank.krause@mz.de](mailto:frank.krause@mz.de)  
Janet Leine (jl)  
0340/51 89 01 17  
[janet.leine@mz.de](mailto:janet.leine@mz.de)LOKALSPORT  
Tobias Große (tg)0340/51 89 01 31  
[tobias.grosse@mz.de](mailto:tobias.grosse@mz.de)REDAKTIONSSASSTENZ  
Petra Dietze  
0340/51 89 01 20  
[petra.dietze@mz.de](mailto:petra.dietze@mz.de)CHEFREPORTER LOKALES  
Frank Czerwonik (cz)  
03493/975 09 17  
[frank.czerwonik@mz.de](mailto:frank.czerwonik@mz.de)REPORTER LOKALES  
Sylvia Czajka (cz)  
03493/975 09 13  
[sylvia.czajka@mz.de](mailto:sylvia.czajka@mz.de)Andrea Dittmar (ad)  
03493/975 09 22  
[andrea.dittmar@mz.de](mailto:andrea.dittmar@mz.de)Christine Färber (chf)  
03493/975 09 15  
[christine.farber@mz.de](mailto:christine.farber@mz.de)Tim Fuhs (tf)  
03493/975 09 19  
[tim.fuhs@mz.de](mailto:tim.fuhs@mz.de)Ulrich Rostalsky (ur)  
03493/975 09 18  
[ulr.rostalsky@mz.de](mailto:ulr.rostalsky@mz.de)  
Silke Ungeferren (ung)  
03493/975 09 14  
[silke.ungeferren@mz.de](mailto:silke.ungeferren@mz.de)FOTO  
Andre Kehrer  
03493/975 09 20  
[andre.kehrer@mz.de](mailto:andre.kehrer@mz.de)SERVICE  
Abo:  
0345/565 22 33  
Anzeigenannahme:  
0345/565 22 11Abonnementspreis pro  
Monat: 35,35 Euro in-  
klusive Zustellgebühren  
bei Botenzustellung  
und Mehrwertsteuer. 41,80 Euro  
bei Lieferung durch die DP AG.

**Teilnahmebedingungen Gewinnspiele der Mitteldeutschen Zeitung:** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Medien-Gruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, deren Tochterunternehmen und Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahre. Per Coupon, Mail bzw. Anruf mit Angabe Name, Adresse und Telefonnummer. Gewinner werden durch Los ermittelt, schriftlich informiert und der Name kann in der MZ veröffentlicht werden. Veranstalterin: Medien-Gruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Deilitzer Straße 65, D-06112 Halle (Saale). Daten der Teilnehmer werden zur Auswertung der Aktion gespeichert und 14 Tage nach der Beendigung der Aktion gelöscht/vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur, wenn es für die Durchführung der Gewinnspiele notwendig ist. Der Datenverarbeitung können Sie durch Mitteilung auf gleichem Wege jederzeit widersprechen. Die Teilnahme ist dann jedoch nicht mehr möglich. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie Ihre Zustimmung zu den Teilnahmebedingungen. Unsere Datenschutzerklärung samt Betroffenenrechte finden Sie unter [mz.de/datenschutz](https://www.mz.de/datenschutz)

## Bitterfelder Hit heißt Alnico

**DEUTSCHE MAGNETWERKE** Was ein kleines Team der einzigen Magnetschmelze Deutschlands kann: der Konkurrenz die Stirn bieten.



Das schönste Schauspiel in Deutschlands einziger Magnetgießerei: Mit sicherer Hand lässt Uwe Gruschke die Legierung in die Sandformen fließen. FOTOS: A. KEHRER

## VON CHRISTINE FÄRBER

**BITTERFELD/MZ** - René Richter hat die Rezeptur zusammengestellt. Und er hat den Ofen auf Touren gebracht. Noch ist er mit der Temperatur in dem glühenden Loch nicht zufrieden. „Fünf Minuten“, sagt er. Der Ofen powert, um 40 Grad steigt die Temperatur pro Minute. Bei 1.700 ist Schluss, dann hat der metallene Cocktail da drin die optimale Temperatur.

Es ist angerichtet - der Abstich bei den Deutschen Magnetwerken Bitterfeld (GMB) kann losgehen. Was hier nun munter, grell, heiß und unter Funken aus dem Ofen in eine glühende heiße Pfanne fließt, wird ein paar Meter weiter in Sandformen gegossen. Dazu braucht's eine ruhige Hand. Bei Steffen Schnabel und Uwe Gruschke gibt's keinen Wackler und kein Kleckern.

## Magnete für alle Bereiche

Später, nach Proben-Analyse im Labor und mehreren speziellen Behandlungen, werden die gerade gegossenen Zylinder Magnete sein. Bestimmt sind diese hier für ein Unternehmen in der Schweiz. Gebraucht werden Magnete in nahezu allen Lebensbereichen - von der Medizin über Halbleitertechnik bis zum Schienenfahrzeugbau. Was die können, ist schier unglaublich. Wer kann sich schon vorstellen, dass ein 800-Gramm-Magnet 80 Kilo zieht? Und das, sagt Gruschke, ist noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Auf die Inhaltsstoffe der Schmelze kommt es an.

Seltene Erden sind die Leistungsträger. Seltene Erden sind - wie der Name schon sagt - selten. Genügend davon haben nur die Chinesen. Ein Grund dafür, dass an ihnen heute in dieser Branche keiner vorbeikommt. 90 Prozent der Weltproduktion decken sie ab. Doch die Bitterfelder haben eine Nische gefunden mit ihrem so genannten Alnico-Dauermagneten. Ein Hit, der seit den 50er Jahren hier produziert wird.

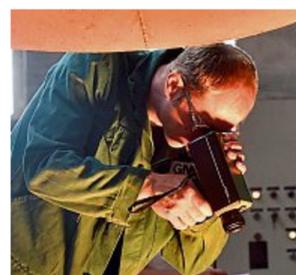
Hatte man in der DDR ein Auge drauf, dass das teure und für Magnete unverzichtbare Kobalt im Lande bleibt, änderte sich das mit der Wende radikal. Plötzlich war der Markt weg. In Spitzenjahren produzierten in Bitterfeld über 30 Mitarbeiter im Dreischichtbetrieb 60 Tonnen Magnete. Heute ist es ein Bruchteil.



René Richter bereitet den Schmelzofen für den Abstich vor.

„Magnete lassen einen nicht wieder los.“

**Uwe Gruschke**  
Geschäftsführer GMB



Temperatur im Ofen wird gemessen.



Nach dem Guss.



Steffen Schnabel balanciert die Pfanne am Kranhaken in die richtige Position.

Von 800 Schmelzen im Jahr dazumal bleiben 80. Aber die faszinieren das kleine Team noch immer. Dafür verlässt Jacqueline Stallbaum sogar ihr Büro.

Doch das reicht freilich auf die Dauer nicht, die Firma, die nach Zweitprivatisierung eine Tochter der Nickelhütte Aue ist, zu ernähren. So wendet sich das Team heute auch der Herstellung anderer Produkte zu. Es entwickelt und baut ganze Magnetsysteme. Mit einem Ergebnis, wie es der Kunde will. Die Vorrichtungen dazu entstehen mit viel Erfahrung und eigenen Ideen in der hauseigenen Werkstatt. Auch 3-D-Drucke von Magnetsystemen sind heute möglich. Hier arbeitet das Team in einem Forschungsprojekt mit. Überhaupt ist die Firma in der Forschung dabei. Von Abhängigkeiten jedweder Art will man sich befreien.

## Ein erfahrenes Team

Richter, Schnabel und Gruschke sind erfahrene Männer im Unternehmen GMB, das übrigens noch das einzige in ganz Deutschland ist, das Magnete gießt. Und dazu eins, das bei seinen Kunden in der ganzen Welt einen Namen hat und sich gegen die Konkurrenz behaupten kann.

Zum Team gehört auch Jacqueline Stallbaum, die hier für das Filigrane zuständig ist - für das Kaufmännische und wenn nötig, für die Herstellung der Sandformen. 20 Jahre ist sie hier, Richter 30, Schnabel 26 und Gruschke, der Chef, bringt es gar auf über 40 Jahre am Standort. Den Diplomingenieur für Elektrotechnik hat der Zufall in diese Branche gebracht. Er lacht, hebt die Schultern und zwinkert: „Magnete lassen einen nicht wieder los. Die haben was Anziehendes.“

Das fasziniert schon die Kinder. Zugvögel nutzen den Magnetismus und, ja, es hat etwas Geheimnisvolles. Letztlich aber ist das alles wissenschaftlich erklärbar. Doch wer kam auf die Idee, dass Metall Metall anziehen und der Mensch das als technische Verbindung nutzen kann? Seit der Antike ist das kein Geheimnis mehr. Doch erst der Japaner Tokushichi Mishima entdeckte in den 30er Jahren, dass sich durch Zugabe von Aluminium in der Legierung permanentmagnetische Eigenschaften einstellen. Ein industrieller Fortschritt, der heute noch genutzt wird.